

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

Des Journalisten Klageged.

Lugos, 6. Juni.

Ernst sind die Forderungen des materiellen Lebens und in nebelhaften, wenn auch poetisch verklärten Regionen bewegen sich wir und bunt, ohne erreichbares Ziel die Ideale. Wir sprechen nicht von den Schwärmereien der Jugend, welche in süßer Unschuld noch fest an den endlichen, unabwendbaren Sieg der Tugend glaubt, die gewöhnlichsten Erscheinungen des Lebens in's irrische Licht der Romantik kleidet und mit dem Trank übersäuender Phantasie im Leibe, „eine Venus in jedem Weibe“ zu schauen vermeint.

Wir wollen von jenen wirklich ebenfalls geistig hochbegabten, aber — ihrer Meinung nach — durchaus nicht in das Gebiet des Ueberfünftlichen schweifenden Denkern reden, die wie z. B. alle Demagogen und manche Publizisten glauben, sie allein seien dazu berufen, die Menschen auf dem Wege zur dauernden Wohlfahrt zu führen, ihnen sei die erhabene Mission übertragen, als Apostel der Wahrheit, als Befreier der Moral ihrem Volke voranzuleuchten, damit dieses, wenn es ihre Lehren hört und befolgt, geläutert werde von den Schlacken der Nothheit und fern gehalten bleibe von den Infektionsstoffen der sittlichen Entartung. Sie sind es, natürlich aber nur in ihrer eigenen Wahnvorstellung, welche der in tausendfältigen Formen sich um die Menschheit schlängelnden Hydra: Korruption die Hundert Köpfe vom Kumpfe trennen, dem Unfuge in jeder Gestalt die gleich-

nerische Larve vom Gesichte reißen, daß er in seiner scheußlichen Nacktheit bloßgestellt, zerknirscht sich verkriechen müsse — und sie endlich seien es, welche aus dem unwürdigen Sklavenjoch, das die starken und mächtigen Bedrücker der wehrlosen Abhängigkeit auf den Nacken gedrückt haben, zur Freiheit verhelfen.

Möglich, daß wirklich ein Theil Derer, welche zu solchem Kampfe sich gerüstet haben und sich für stark genug zu solchem Siege halten, es ehrlich meint, daß dieser Theil in der That auf moralischer Basis steht und seine Erfolge, wenn er welche erreicht, nicht schließlich zum eigenen Vortheile mißbraucht — im Großen und Ganzen aber ist der weitans größte Theil dieser angeblichen Volksbeglucker lediglich darauf bedacht, aus dem Kampfe für sich allein Vorteile zu holen. Sieht er seinen persönlichen Zweck erfüllt, sieht er — was übrigens den Wenigsten gelingt — daß er Ansehen, Rang und Mittel ergattert hat, dann wird er in 99 unter 100 Fällen selbst unter die „Bedrücker“ gehen, die er vordem so wüthend verfolgt hat, denn die Behaglichkeiten, die ihm dann das reale Leben bieten kann, haben ihn total abgestumpft für den Kultus der Ideale.

Die kleine, schon sehr kleine Gemeinde Derjenigen aber, welche an ihren puritanischen Grundsätzen unter allen Umständen festhalten, das Prinzip selbstloser Menschenliebe unverkümmert und in stets reiner, lauterer Flamme in ihren Busen pflegen, wie einst die Vestalinen das heusche Tempellicht, damit es nie erlösche

— diese, sagen wir, werden nur zu bald die herbe Erfahrung machen, daß ihnen die Mitwelt keinen Dank weiß für die Aufopferung ihres geistigen und physischen Ich's zum Besten der Menschheit und im Interesse der öffentlichen Moral.

Sie werden endlich des unaufrichtigen Kampfes müde, satirt von den beständigen Aufsetzungen des realen Lebens, das eben nicht lauter Licht duldet, sondern trotz allen Bestrebungen der Lichtfreunde, seine Schatten immerdar in das Dasein wirft, — zu Tode erschöpft und angeekelt von dem Treiben der geistig und moralisch Verkommenen, entnervt hinsinken, und indem sie ihre Ohnmacht endlich einsehen, die Ideale verwünschen, denen sie so lange nachgerungen haben, denn sie haben daß geerntet, während sie Liebe zu säen vermeinten und werden als moderne Don Quixotes verhöhnt und verlästert von jeder Partei werden.

Nehmen wir den Journalisten, der da sagt: ich kenne keine Rücksichten, ich werde ohne Ansehen der sich mir entgegen stellenden Person, die reine Perle der Moral aus dem Schlamme der Korruption herausheben, alles Niedrige und Schlechte schonungslos an den Pranger stellen, jede Heuchelei entlarven und jeder eingebildeten Größe ihre innere Hohlheit Angesichts des ganzen Publikums beweisen: was wird die Folge sein? daß ihm allerdings heute jener Theil zulaucht, der den andern Theil beschämt sieht; morgen aber wird der Journalist, der dem obigen Prinzip treu bleiben will, genöthigt sein, auch dem

gehört; wollen Sie nicht in ein wärmeres Zimmer, gehen dort hinüber in jenes entfernte Boudoir an den Kamin; für mich ist's freilich dort zu warm, aber — —

„O, meine Gnädige, wie freut mich diese herzliche Theilnahme. Ach diese ungelige Erkältung begann ja auf folgende Art: — Nun beginnt eine glühende, farbenprächtige Schilderung dieses Katarths, von seinem Entstehen an. Der Mann ist wie verwandelt; Sein Auge leuchtet, Alles lebt an ihm, der Strom seiner Rede ist nicht aufzuhalten; er spricht so rasend schnell, daß, wie Heinrich Laube zu sagen pflegte, „kein Sonnenstrahl hindurch kann“; die Dame kann nur noch mit den Augen sprechen; sie sieht ihn also doppelt theilnahmenvoll an; höchstens ein Seufzer des Mitleids hat Platz, sich einzuschleichen, und schließlich — ein viel-sagender stummer Händedruck — weg ist er. Beim Fortgehen bedankt sich die Hausfrau bei unserer Dame: „Sie müssen ja unglaublich amüsant gewesen sein, Liebste, Herr N. ist hoch-entzückt von Ihnen; er findet Sie geist- und gemüthvoll, poetisch, er will stets neben Ihnen sitzen. Sagen Sie, was haben Sie denn eigentlich gar so Interessantes geredet?“

„Ich? Geredet? Nichts. Ich habe die

FEUILLETON.

Ein verunglücktes Debut.

Eine Erinnerungs-Blanderei von
Auguste Wildbrand-Bandins.

Verehrter Herr Redakteur!

Sie verstehen so gut zu fragen.

Ueber mich, über meine Schicksale, Erlebnisse, über interessante Menschen, mit denen ich verkehrte, soll ich Ihnen etwas erzählen? . . . Sie glauben ja gar nicht, wie gern ich das thue. — Es geht nichts über eine richtige Frage zur richtigen Zeit.

Bei Dinern zum Beispiel kann man Folgendes beobachten: Ein Herr sitzt ganz schweigsam da; ganz in sich versunken; er lächelt wehmüthig über die drolligsten Einfälle der Andern; mit einer höflich ablehnenden Geberde weiß er alle Versuche, ihn gesprächig zu machen, im Keim zu tödten. Nun glaubte die feinfühlende Tischnachbarin, daß er einen Toast halten wolle.

„Er maikäfert“, so nennt man's ja wohl. Sie schweigt, wartet ab . . . Nichts. Nun kommt der süße Moment: Die Cigarette, der schwarze

Kaffee. Wie angeregt, wie mittheilbar wird die Gesellschaft. Jetzt wird die Hausfrau belohnt für all ihre Sorge, für die überreichen materiellen Genüsse: Die edle Nahrung, die feurrigen Weine thun ihre Schuldigkeit; alle sehen „gesund satt und gültig“ aus. Die berühmtesten, ernstesten Männer, die ganz nervös und verbraucht, ganz abwesend sich zur Suppe gesetzt hatten — sie werden dann gesprächig, freigebig mit den Schätzen ihres Geistes. Die schönen Frauen horchen ganz verklärt zu und beweisen sich dankbar durch — durch verdoppelte Kofetterie. — In diesem allgemeinen Glück, in dieser berausenden Atmosphäre von gesteigertem Lebensgenuss sieht besagte Tischnachbarin ihren schweigsamen Herrn wehmüthig an: „Diese Verbindung beglückt mich nicht“, so sagt sie sich heimlich; wie etwa eine Frau nach zwanzig-jähriger Ehe sich endlich eingestekt, „ich bin doch nicht glücklich!“ Sie (die Dame) führt ihren stillen Mann ins Nebenzimmer zu plaudern, lachenden Gruppen. Sie sucht eine graziöse Wendung, um los zu kommen.

— Hatschi. — Der stille Mann niest. Gottlob! Ein Gesprächsthema. „Ihre Conscience sagte mir, Sie hätten sich neulich erkältet. Ich habe wirklich mit innigster Theilnahme davon

frohlockenden Theil unliebsame Wahrheiten zu sagen und so wird sich auch dieser feindselig gegen ihn wenden, bis ihn schließlich alle Theile als einen giftigen Stänkerer empört aus ihrer Mitte weisen werden; nur die Gutmüthigsten werden sich vielleicht damit begnügen ihm einfach für einen Narren zu erklären. Ja, wohl ganz anders als der Idealist wähnt, verhältet sich das reale Leben zu den Vorstellungen der sogenannten Weltverbesserer. Die Menschheit ist nicht reif für Ideale und da der Kampf um's Dasein immerdar von der weitaus größten Mehrheit gerungen werden muß, ja von Jahr zu Jahr schwieriger wird, so werden die Menschen auch immer materieller gesinnt werden und sie das Leben stets ferner ab von den Idealen führen.

Emil Teichner.

Tagesneuigkeiten.

„Der letzte Akt“. Die „Temesv. Ztg.“ erhielt folgende Berichtigung: „Gehrte Redaktion! Wie ich aus dem hiesigen Blatte „Südungarn“ nachträglich erfahre, hat die „Temesvarer Zeitung“ unter der Spitzmarke „Der letzte Akt“ über den Verlauf der Krassó-Szörényer Frühjahrs-Kongregation einen Bericht veröffentlicht, in welchem es unter Anderem heißt:

„Er (Hedwig von Böß) beantragt die Kongregation wolle beschließen, dem Vizegespan Vertrauen zu votiren und ihm zu ersuchen, gegen die „Reform“ keinen Prozeß mehr anzustrengen“.

„Dr. Stefan Petrovics (rumänisch) gibt im Meritorium dem Vorredner Recht, betont die Korrektheit Litsek's, nur will er nicht das Verdikt kritisiren, nur erklären, das sei Sache der Geschworenen“.

Weiters heißt es:

„Auch Dr. Petrovics nimmt den Antrag Böß' mit der Motivirung Suljot's an“.

„Hierauf wird der Antrag Böß' einstimmig zum Beschluß erhoben“.

Demgegenüber muß ich erklären, daß Ihr Bericht, insofern derselbe meine Stellungnahme anbelangt, der Wahrheit nicht entspricht. Ich hatte gar keinen Grund, dem Vorredner, nämlich Herrn Hedwig v. Böß, im Meritorium recht zu geben, hatte demnach keinen Grund, die Korrektheit des Herrn Vizegespan Litsek zu betonen, noch weniger aber, den Antrag des Herrn Böß anzunehmen. Im Gegentheil. Ich habe dem Frage an ihn gestellt, die ihn zum Reden brachte, und dann habe ich ihn nicht unterbrochen.“

Sehen Sie, Verehrtester, so haben Sie mir zum Beispiel ein Feld der Steyris eröffnet durch Ihre freundliche Frage von neulich. Und ich rede — bis ich unterbrochen werde.

Und da man (wie mein obiges Beispiel andeuten sollte) gar so gern von erlebten, schweren Zeiten spricht, so lassen Sie mich heute von solch einer seelischen Erfahrung erzählen.

„Lang, lang ist's her!“ Ich war noch nicht sechzehn Jahre alt — nein, nein, erschrecken Sie nicht: ich weiß sehr gut, daß Ihr Blatt nicht im Anfang eines Lexikons erscheint — ich werde kurz sein, werde diese scheinbar endlose Entfernung in der Luftperspektive durchmessen; Träume brauchen nicht viel Zeit. Und mir ist's wie ein Traum. Ein schwerer Traum.

In Dresden war's der Schnee knirschte unter meinen Füßen — er lag in den Gärten, auf den Balkons der reizenden Wohnungen, die ich kritisch musterte; ich wollte eine der hübschesten miethen. Ach, wie behaglich, wie unendlich anheimelnd, wie still und vornehm lagen diese Häuser, diese Gärten da. Wenn ich jetzt aus meinem Fenster auf die beschneite, stille Regentenstraße hinauschaue, fühle ich dasselbe Wohlbehagen wie damals. Dieselbe still vergnügte, arbeitsfertige Stimmung.

Böß'schen Antrag gegenüber den Antrag gestellt und motivirt, die Kongregation wolle über diesen Gegenstand zur Tagesordnung übergehen, — für welchen Antrag ich und mehrere andere Mitglieder stimmten. Dies ist der Sachverhalt, aus dem es ersichtlich ist, daß der Antrag des Herrn Böß nicht einstimmig angenommen wurde. Zudem ich Sie um die gefällige Aufnahme dieser Mittheilung ersuche, verbleibe ich Lugos den 3. Juni 1894 Achtungsvoll Dr. St. Petrovicin“.

Majalis der Kleinen. Die bleichwangigen Kinder der Stadt, bei welchen sich die rosige Gesichtsfarbe nur zur Zeit des Fiebers einstellt, haben nun ihre Majalise begonnen. Kleine Menschen welche sonst zum anstrengenden Lernen in die dumpfe Zimmerluft gepreßt sind, bewegen sich jetzt nach den Ausflugsorten, wo den Bäumen ein gesundes Grün anhaftet und wo die Miasmen in der Luft weniger sind. Snomenhafte Knaben und Mädchen verlassen nunmehr ohne Bücher und Schulrequisiten ihre „Gefängnisse“ um nach dem Schauplay der Majalise zu ziehen, in der Tasche etwas Proviant und einige Kreuzer, im Herzen aber mit großer Wonne. Langsam ziehen die Kolonnen aus der Stadt, die Kleinen wandern strahlenden Auges durch die Straßen, jeden zu wissen gebend, daß sie ins Grüne ziehen, wo man nicht lernen muß, wo man keine ernste Grimassen schneiden muß und wo man nach Kinderart so recht natürlich spielen kann. Die Vögel sind freilich verdugt, ob diesen vielen munteren Stimmchen, auch die Ausflugsorte bieten ein ganz anderes Bild. An der Berglehne wo bislang der Handwerksbursche einsam dahinschritt: gibt es jetzt Kapriolen, Ballenspiel und wie Vogelgesang tönende Lieder, egefutirt von dem kleinen einzigen Theil der Menschheit, welcher noch unschuldig ist und der Jeden Freude bereitet. Ein solch liebliches Bild haben auch die letzten Tagen aufzuweisen gehabt, an welchen einige Kinder-Majalise vor sich gegangen sind und an welchen bei einbrechender Abenddämmerung die vom Spiele ermüdeten, vor Wonne erschöpften kleinen Schwärme in die dunstige Stadt zurückkehrten, um sich zur Ruhe zu begeben und süß zu träumen von jenem Tage, welcher sich im Jahr nur einmal ergibt.

Früh gestorben. Der Herrenschneider Armin Friedmann ist Sonntag Abends im 28. Lebensjahre einer heimtückischen Krankheit erlegen. Das Hinscheiden des sympathischen jungen Kaufmannes hat überall schmerzlich berührt und wird

„Hier wird sich's gut studieren lassen, liebste Mutter,“ so sagte ich.

„Aber Gustel, Du mußt doch erst den Erfolg Deines Gastspiels am Hoftheater abwarten, ehe wir eine Wohnung miethen.“

Ein mildstrahlender Blick traf meine kläglich gläubige Mutter.

„Erfolg? Vor einigen Wochen trat ich doch in Leipzig zum ersten Mal in meinem Leben auf. In „Romeo und Julia“, nach der berühmtesten, der großen Künstlerin Niemann-Seebach; und ich spielte noch sechs Mal — ich gefiel sehr — als Gretchen, Lise, als —“

„Gustel, Deine große Jugend gefiel in Deiner Vaterstadt, zur großen Künstlerin aber gehört —“

„Mutter, mach' mich nicht traurig. Papa hat auch vollstes Vertrauen: er freut sich seit Jahren auf diesen ersten Abend in Dresden. Seit meinem zwölften Jahre studirt er all die schönen, klassischen Rollen mit mir. Mache ihn nicht irre, er ist ohnehin jetzt so kränklich. So oft ich im Zimmer Jemandem etwas vorspiele, feiert Papa einen Triumph und sagt: Ich werd's doch erreichen. Es wird ein herrlicher Abend werden mit dem Kind als Clärchen.“

(Schluß folgt.)

den trostlosen Eltern die regste Theilnahme entgegengebracht. Das Begräbniß hat Montag Nachmittags unter großer Betheiligung nach dem israelitischen Friedhof stattgefunden. Friede seiner Asche.

Interessante Konzerte. Der berühmte Opernsänger David Ney von der kön. Oper in Budapest, wird im Vereine mit der Liedersängerin Fräulein Irene Bardossy, ferner des Violinvirtuosen Franz Liedl und des Pianisten Sigmund Vinze Südungarn besuchen. Bei dieser Gelegenheit werden die Künstler am 19. Juni in Draviza und am 23. in Mésziza konzertiren. — Es wäre auch wünschenswerth, daß man sich auch in Lugos für diese illustre Gesellschaft interessire und eventuell im Wege des hiesigen Kaufmannvereines ein solches Konzert arrangire.

Genehmigte Statuten. Der Minister des Innern hat die Statuten des Lugofer Volksbildungs-Vereines mit der Genehmigungsklausel versehen.

Eine interessante Verlobung. Die Eigenthümerin des hiesigen Cafés „Finne“, Frau Wwe. Josefina Deutsch, hat sich mit Herrn Eduard Halpern aus Hunyad-Dobra verlobt.

Im Dienste der Kultur. Am verflossenen Sonntag haben wir Gelegenheit gehabt der Jahresprüfung in der Skenyer ruthenischen Volksschule beizuwohnen und wollen wir gleich Eingangs gestehen, daß wir von solchen Schulen solch' befriedigende Resultate nicht gewohnt sind. Es ist sehr natürlich daß die Kinder ihren Hauptunterricht in der Muttersprache genießen, wir haben aber auch mit Freude bemerkt daß auch dem Ungarischen das gebührende Recht gegeben wurde, daß Schüler des 2., 3., Jahrganges sich in reinem Ungarisch verständigen konnten. Wir müssen diesen Erfolg im Allgemeinen dem zielbewußten Vorgehen des Schulinspektors Dr. Johann v. Dengi anrechnen, in diesem Falle auch dem Schullehrer Michael Polivka, welcher durch sein patriotisches Wirken gewiß Anerkennung verdient. Nach der Prüfung wurden an die fleißigen Schüler Bücher und Geldprämien vertheilt deren Beschaffung durch die Munizipalität des dortigen Grundbesizers Herrn A. Friedmann ermöglicht wurde.

Schlussprüfung. Die Schlussprüfungen der Lugofer Gewerbeschule nehmen am 24. d. Nachmittags 3 Uhr ihren Anfang.

Aus Südungarn.

Neu systemisirte Oberstuhlrichter-Stelle. Das Krassó-Szörényer Komitat hat für Orsova eine zweite Oberstuhlrichter-Stelle mit Rücksicht auf die Sommerfrequenz von Herkulesbad systemisirt. Der neue Oberstuhlrichter wird auch als ständiger Badekommissär während der Badesaison fungiren. — Wie wir nun aus Budapest telegraphisch verständigt werden, hat der Ackerbauminister Graf Bethlen den Bálinzer Stuhlrichter Otto v. Fejér für diesen Posten bestimmt und wird derselbe morgen die neue Stelle antreten.

Hymen. Herr Georg Klein, Komitatsstuhlrichter, führt am 11. d. Fräulein Mathilde, die Tochter des Herrn A. Windauer, in der Werscheyer röm.-kath. Pfarrkirche zum Traualtar. — Am 27. Mai führte Herr k. und k. Rittmeister Josef Dengler im Husaren-Regiment Graf von Hadik Nr. 3 das Fräulein Ella Kutschereuter, Tochter der Frau Hauptmann-Rechnungsführer-Witwe Kutschereuter in der röm.-kath. Pfarrkirche in Orsova zum Traualtar.

Selbstmord eines Bergkommissärs. In Dravicza hat sich Samstag, wie man uns meldet, der Bergkommissär Franz Schneider, ein Mann im Alter von 34 Jahren, in seinem

Bureau mittelst einer Kesselnur erhängt. Derselbe war seit längerer Zeit trübsinnig und lebte verschlossen, jeden Verkehr, selbst mit seinen Beamtenkollegen, meidend. Er hinterließ ein an den Oberstuhlrichter v. M o t s i d l o v s k y gerichtetes Schreiben worin er über seine Habseligkeiten verfügt. Es wurde ein Baarnachlaß von 1500 fl. vorgefunden. Seine Eltern in Verespata mußten telegraphisch von dem Selbstmorde verständigt werden.

Badesaison in Uzias. Die am 1. Mai begonnene Uziaser Badesaison verspricht einen glänzenden Verlauf. Nach der vorliegenden ersten Kurliste waren bis 25. Mai bereits 93 Kurgäste darunter zahlreiche aus Temesvar, angelangt. Auskünfte erteilt die Badedirektion.

Ein Familiendrama. Man schreibt uns aus K e s c h i g a: Der im hiesigen Walzwerke als Maschinist angestellte Zlia A n d r é war als Störenfried bekannt und lebte mit seiner Familie in fortwährendem Zerwürfniß. Besonders seine Frau mißhandelte er oft auf so un-menschliche Weise, daß die Nachbarn dazwischen-treten mußten. Auch dieser Tage wurde von ihm die arme Frau derart geprügelt, daß sie in ihrer Verzweiflung zum Gatten ihrer Tochter, dem Bergmann Peter K i m, flüchtete, in dessen Haus sie einige Tage verblieb. Darüber gerieth A n d r é derart in Wuth, daß er seinen Schwieger-sohn denunzirte, derselbe hätte im vorigen Monate das Dynamit-Attentat gegen den Berg-verwalter B e n e verübt. Kim wurde demzufolge beim Schichtwechsel von Gendarmen verhaftet, doch stellte sich alsbald seine Schuldlosigkeit heraus, demzufolge gegen A n d r é wegen Ver-leumdung das Verfahren eingeleitet wurde. Für vorgestern erhielt er eine Vorladung zu Gericht, er erschien jedoch nicht, sondern er-hängte sich in seiner Wohnstube, nachdem er die Fenster dicht verhüllt hatte. Er hinterließ einen Bettel worauf die zwei Worte zu lesen waren: „Alles aus!“

Befürchtete Unruhen. Man meldet aus Arad: Zu der hiesigen Festung ist das Militär in Bereitschaft, weil aus Lippa verdächtige Be-wegungen der Rumänen gemeldet werden.

Ungarische Donau-Dampfschiffahrt-Gesell-schaft. Eine seit vielen Jahren schwebende Frage unserer Verkehrspolitik ist zu vollständiger Lösung gelangt: die Angelegenheit der Errichtung einer selbstständigen, ausschließlich Ungarn dienenden, der Tarifhoheit der ungarischen Regierung unter-stehenden ungarischen Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft ist zum Abschlusse gebracht. Die vom Handelsminister L u k á c s mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank und der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank geführten Ver-handlungen sind beendet und die auf die Grün-dung einer ungarischen Schiffahrtgesellschaft bezüglichen Verträge sind unterzeichnet worden. Nach diesen Verträgen, verpflichten sich die beiden Banken die Schiffahrtgesellschaft mit einem effektiven Kapital von zehn Millionen Gulden ins Leben zu rufen. Die Gesellschaft ist verpflichtet, das Kapital zur Anschaffung von Dampfern und Schleppern zu verwenden — die Erwerbung einer Werfte ist nicht in Aussicht genommen — und den Schiffahrtendienst auf der Donau, Theiß, Save und Drau zu betreiben. Namentlich hat die Gesellschaft regelmäßige Fahrten donauaufwärts vom Umschlagplatz Preßburg nach Wien und Passau, auf der Thalfahrt von Budapest und den Umschlagplätzen Orsova und Bukovar bis Galatz zu unterhalten. Die Gesellschaft ist verpflichtet, auf gewissen Strecken der unteren Donau und der Theiß den gemischten Dienst zur Beförderung von Frachten und Personen zu pflegen. Die Gesellschaft hat auch ein besonderes Ueberein-kommen mit den königl. ungarischen Staats-bahnen bezüglich des Umschlagdienstes und der Pachtung des denselben gehörigen Schiffsparkes

abgeschlossen. — Dies ist der Inhalt der Ver-träge, welche schon nach Ablauf einer kurzen Zeit die Fndienststellung von ungefähr 30 Dampfern und 150 Schleppern für den speziellen ungarischen Verkehr auf den ungarischen Flüssen sichern.

Gerichtshalle.

Der gefangene Papst. Aus Rom wird telegraphirt: Vor dem Schwurgerichte spielt sich gegenwärtig einer der interessantesten Prozesse ab. Als Angeklagte figuriren der Herzog von B u s t e l l i - F o s c o l o, Gräfin Charlotte Saint-Arnaud, ihr Geliebter Marchese Giovanni M a r t i n u c c i, Baron Domenico P e r a z e t t i und der Kammerdiener der Gräfin P a l u z z i, welche beschuldigt sind, unter der Vorpiegelung, Papst Leo XIII. werde in einem Kellergewölbe des Vatikans gefangen gehalten, dem französi-schen Notar J o u r d a n und dem Abbé G i n - s e p p e P a é 20,000 Francs für die Befreiung des gefangenen Papstes herausgelockt zu haben. Während die Angeklagten rundweg zugeben, die Leichtgläubigkeit der Franzosen zu einer Schwin-delei benutzt zu haben, halten vor Gericht die Beschäftigten dennoch mit rührender Glaubens-feligkeit an dem Märchen fest, daß der Papst infolge einer vom Kardinal Monaco La B a l e t t a geleiteten Verschwörung gefangen ge-halten werde und durch einen anderen Papst ersetzt worden sei. Sie erzählen mit dem Pathos vollster Ueberzeugung, daß Erzherzog Johann Salvator (J o h a n n D r t h) keineswegs todt sei, sondern Oesterreich verlassen habe, um den gefangenen Papst zu bewachen, daß er auch thatächlich dieses Amtes walte, und daß die 20,000 Francs bestimmt gewesen seien, ihm zur Freilassung des Papstes zu veranlassen. Alle Vorstellungen und Beweise prallen wirkungslos an der Glaubensfestigkeit der Beschädigten ab, welche steif und fest an die Gefangenhaltung des Papstes glauben. Unter anderen deponiren sie, daß die Gräfin Saint-Arnaud an den König von Italien und an den Kaiser von Oesterreich Bittgesuche um die Befreiung Leos XIII. abgesendet habe.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai.
Abfahrt nach

Karaujesbes—Orsova: Temesvar—Budapest:
 Personenzug 7⁴² Früh. Personenzug 5¹⁰ Früh.
 Gem.-Zug 12³⁹ Mittag. Courirzug 6²⁸ "
 Personenzug 8²¹ Abend. Gem.-Zug 12⁵⁸ Mittag.
 Courirzug 9²⁸ " Personenzug 6⁴⁸ Abend.

Getreidebericht.

Budapest, 5. Juni.

Herbstweizen fl. 6.89—91	Frühjahrsstorn fl. — —
Frühjahrsweiz. fl. 7.24—26	Juli-Aug.-Mais fl. 4.79—
Mai-Juniweizen fl. 6.48—50	Aug.-Sept.-Mais — —
Herbsthafer fl. 5.69—71	Sept.-Okt.-Mais fl. — —81
Frühjahrsbafer fl. 5.84—86	Mai-Juni-Mais fl. 4.57—59
Mai-Junihafer fl. — —	Heß fl. — —

K u r s e.

Ungarische 4%ige Goldrente	120.40
" 4%ige Kronenrente	95.—
" Eisenbahnanleihe in Gold	127.—
" Grundentlastungs-Obligationen	96.—
" Regal-Ablösung	110.—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	— —
Brämien-Lose	— —
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	— —
Oesterreichische Kronen-Rente	— —
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	96.—
Ungar. Weinbeut.-Ablösungs-Obligationen	— —
Ungarische Lotterie-Anleihen	152.50
5%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulierungs- und Segediner Lose	142.25
Oesterreichische Papierrente	98.90
" Silberrente	98.25
" Goldrente	120.50
1860-er österreichische Staats-Lose	146.50
Oesterreich-ungarische Bank-Aktien	995.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	432.50
Oesterreich.-ungar. Staatsbahn	335.25
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	350.—
R. k. Münz-Dukaten	5.85
20-Francsstücke	9.95
Deutsche Reichsmark	61.35

Verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.
 Eigentümer: Beatrix Gnidkofszy.
 Druckerei: Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Danksagung.

Tief ergriffen von den zahlreichen Beweisen aufrichtiger, inniger Theilnahme, welche uns sowohl anlässlich des Ablebens als auch bei dem am 4. d. stattgefundenen Leichenbegängnisse unseres vielgeliebten, unvergesslichen Sohnes

ARMIN FRIEDMANN

zu Theil wurde, danken wir auf diese Weise innigst.

Tiefgefühlten Dank besonders der Ab-ordnung des Kaufmannsvereines und den Kronendamen, sowie allen jenen Freunden und Bekannten, welche durch ihr Erschei-nen den Verblichenen so ehrend bedachten.

Lugos, 6. Mai 1894.

Die tiefbetrübten Eltern.

Mässige fixe Preise.

Wolf Arthur

R.-Lugos, Isabellaplatz

empfehl sein reich assortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger und Herren-Modewaaren.

Die besten
REISE-UTENSILIEN
Bijouterie und
OPTISCHE WAAREN

Alleinige Niederlage
der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten
P. & C. Habig, Wien.
Anton Pichler, Graz.

Modernste und feinste
WÄSCHE, CRAVATEN,
Stöcke, Schirme und
ENGLISCHE HANDSCHEHE

Echte Karlsbader Schuhe.

Reelle Bedienung.

Die Kachelöfen-Fabrik
der
„Eperjeser Volksbank“
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl ihre aus feuerfesten Thon erzeugten

Kachelöfen

in weiss, alt-deutsch, chamois und majolica, sowie Kamin-Oefen, Kamine und Sparherde

in bester Qualität von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung zu billigst festgesetzten Preisen.

Die Erzeugnisse unserer Fabrik wurden bereits auf mehreren Ausstellungen mit Preismedaillen, Diplomen und Belobungsschreiben ausgezeichnet und nehmen unter den heimischen Erzeugnissen unstreitig den ersten Rang ein.

Haupt-Niederlage: EPERJES, Sárosi Com.

Commissions- u. Musterlager bei:
Ad. Holzner's Söhne, Lugos.

Musterkarte und Preiscurant auf Verlangen franco.



Anerkannt bester



KALK

welcher sich beim Löschen viermal vermehrt, aus den Werken des Grundbesitzers

—4—
Marcell v. Athanasovits
erhältlich.

Bestellungen sind an die Gutsverwaltung in Valepay zu richten, von wo dieselben nach Meterzentner per Bahn expedirt werden.

Eduard Karner, Temesvár,

40—20 Vertreter für die weltberühmten

Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen. Uebernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikeln.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste Peronospora-Spritze Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscurante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.

Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

— stets immer —

— lagernd. —

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

Damen-,
Mädchen- und Kinder-

Hüte u. Modelle

so auch Zugehöre, Bänder,
Blumen und Federn in
grösster Auswahl.

DAMENHÜTE
werden zum
Modernisiren
angenommen.

Strumpf-
Strickerei

bei

Podwinetz Isidor

R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Tischler-Werkstätte.

Nähmaschinen, Fahrräder und Kassen

Damen-Hüte

Tapezierer-Werkstätte.

Garantie!
Grosses Lager
in

Singer's
Familien-
Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker
von 60 fl. zu
haben.

Garantie!

Spiegel und Bilder